

B.Z.-Kolumne

Kältehilfe

4. Februar 2021

Bischof Dr. Christian Stäblein

In dieser Woche ist die Weihnachtszeit zu Ende gegangen. Nach offiziellem Festkalender geht sie bis Mariä Lichtmess am 2. Februar. Mancher lässt bis dahin seinen Weihnachtsbaum in der Wohnung stehen – na ja, das muss nicht sein. Die Idee allerdings, dass die Weihnachtsfreude länger anhalten sollte als bis zum zweiten Weihnachtstag, finde ich gut. Zumal bei diesem Jahreswechsel ohnehin alles anders war. Das Glück, am Leben zu sein, und die nüchterne Erkenntnis, dass das Leben gefährdet sein könnte, sind mit Corona stärker in unseren Alltag getreten, als uns lieb ist. Die kalten, herben Winterwochen sind seit jeher die Zeit, wo wir uns zurückziehen. Deswegen wirkt gerade die Botschaft so stark, dass Gott unter uns wohnt und wohnen will, auch im Dunkeln, gerade auch im Kalten.

Zum Ende der diesjährigen Weihnachtszeit, in der vergangenen Woche, hat die Berliner Stadtmission in ihrem Zentrum an der Lehrter Straße die Quarantänestation erweitert. Es ist eine besondere Einrichtung: Sie bietet Menschen, die auf der Straße leben, die Möglichkeit zur Quarantäne, wenn sie mit Covid-19 infiziert sind. Es gibt jetzt erheblich mehr Platz, insgesamt 100 Betten für Menschen ohne Obdach. Das ist wichtig, ungeheuer wichtig. Es hilft. Und es macht unsere Gesellschaft menschlich. Für mich ist es eine treffende Übersetzung der Weihnachtsbotschaft: Gott will mitten unter uns wohnen, im Dunkel der Krankheit, in der Kälte der Angst. Da lässt Gott uns nicht allein. Insofern war diese Eröffnung der erweiterten Quarantänestation, bei der ich dabei sein durfte, – wie sagen wir manchmal – „wie Weihnachten“.

So gar nicht dazu passt, dass in der Stadt in der letzten Woche zwei Obdachlose angegriffen wurden. Auf der Straße, während sie schliefen. Einfach so. Ich bin entsetzt. Das ist ein unerträglicher Angriff auf Mitmenschen. Und eine schreckliche, eine kalte Attacke auf das menschliche Antlitz unserer Gesellschaft.

Wenn die Weihnachtszeit endet, verbreitet sich durch uns die Botschaft von Weihnachten weiter. Es bleibt unsere Aufgabe, das Licht und die Wärme von Gottes Botschaft in

die Stadt zu tragen. Kältehilfe ist das Merkmal der Berliner Stadtmission. Hilfe gegen Kälte – gerade in Corona-Zeiten – ist das Zeichen unseres menschlichen Miteinanders.